

Émile Bravo: „Zwergbären“ Band 1 und 2

Süß und dumm, so wie wir

Von Judith Leister

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 28.02.2026

Die erfolgreichen „Zwergbären“-Comics von Émile Bravo sind wieder da. Die Reihe um sieben tollpatschige Bären entstand zu Beginn des Jahrtausends, wurde 2012 mit dem renommierten Max und Moritz-Preis ausgezeichnet. Jetzt wird sie neu aufgelegt und auch auf Deutsch weitergeführt. Rezensentin Judith Leister hat mit Émile Bravo gesprochen.

„Natürlich habe auch ich als Kind die klassischen Märchen kennengelernt. Aber ich war verwirrt, weil sich die Märchen so sehr ähnelten. Zum Beispiel tauchen immer wieder die Zahlen 3 und 7 auf. Und all diese Prinzessinnen. Überall diese Prinzessinnen. Ich habe sie miteinander verwechselt. Und alle haben nur den Prinzen im Kopf! Was ist das denn für ein Lebensziel?“

Das sagt Émile Bravo, einer der erfolgreichsten französischen Comiczeichner, über die Märchen, die ihm sein Vater als Kind vorgelesen hat. Vielleicht liegt es ja daran, dass Bravo Verwirrung und Verwechslung zum Prinzip seiner so turbulenten wie hinter sinnigen „Zwergbären“-Bücher gemacht hat, Märchen-Parodien, die es faustdick hinter den Ohren haben. Da leben Hänsel und Gretel dick und gemütlich im Lebkuchenhaus der toten Hexe, muss das arme Aschenputtel bei den Zwergbären weiterhin als Haushaltshilfe darben und wie aus dem Nichts taucht sogar eines von Walt Disneys drei kleinen Schweinchen auf.

Ängstliche Zwergbären

Wie die sieben Zwerge in „Schneewittchen“ leben die kleinen Bären in einer Hütte im Wald und arbeiten in einem Bergwerk. Und sie haben Angst. Sehr viel Angst.

Émile Bravo

Zwergbären 1. Das tapfere Prinzlein und die sieben Zwergbären

Aus dem Französischen von Ulrich Präfrock

Reprodukt Verlag

32 Seiten

12 Euro

Ab 6 Jahren

Émile Bravo

Zwergbären 2. Die sieben Zwergbären und der große Hunger

Aus dem Französischen von Ulrich Präfrock

Reprodukt Verlag

32 Seiten

12 Euro

Ab 6 Jahren

„Die sieben Bären repräsentieren unsere Gesellschaft, die Menschheit. Genau wie wir sind sie irgendwie süß, aber auch etwas dumm. Wir haben ja Angst vor allem, was draußen passiert. Das könnte ja gefährlich sein. Wir fürchten alles, was anders ist. Aber das ist überall so, in jeder Kultur.“

Alte Märchen recyceln

Im ersten „Zwergbären“-Abenteuer finden die Bären eine Frau im Tiefschlaf quer über ihren Bettchen vor. Der Verdacht liegt nahe, dass diese Frau von ihren Tellerchen gegessen und aus ihren Becherlein getrunken hat. Sofort ziehen die Zwergbären los zum nächsten Schloss und organisieren einen x-beliebigen Prinzen, der das vermeintliche Schneewittchen wachküssen soll. Doch der ist eigentlich das tapfere Schneiderlein, das quasi Karriere gemacht hat, und kennt sich mit Prinzessinnen nicht so gut aus. Daraus entspinnt sich in der Bärenhütte ein Dialog zwischen dem Prinzen und den Bären:

Prinz: „Hallo, hier können Sie nicht bleiben! Fräulein? – Sie wacht nicht auf!“

Bär: „Dann müsst Ihr sie küssen!“

Prinz: „Was? – Sie küssen? Warum denn das?“

Bär: „Weil das wach macht, heißt es!“

Prinz: „Ich werde sie nicht küssen. Ich kenne sie ja nicht mal!“

Bär: „Aber alle Prinzen machen das!“

Der einigermaßen absurde Dialog wird vom Türklingeln unterbrochen, und der Rattenfänger von Hameln bietet seine Dienste an, hinter sich eine ganze Phalanx von hypnotisierten Ratten. So geht es überraschend und wendungsreich immer weiter.

Bei seinen Märchen-Persiflagen geht es Bravo auch um die Modernisierung archaischer Erzählmuster:

„Ich wollte die alten Märchen recyceln. Ich wollte daraus neue Märchen machen, die aktuell sind. Die alten Märchen gehören zu einer anderen Welt. Aber die Welt hat sich geändert.“

Konventionen brechen

Dabei macht Bravo die Geschichten nicht nur temporeicher und spickt sie mit Anspielungen, er sprengt auch alle möglichen Konventionen – so wie die in Märchen übliche Aufteilung der Welt in Schwarz und Weiß, in „böser Wolf und unschuldiges Rotkäppchen“, „grausame Hexe einerseits und Hänsel und Gretel andererseits“.

„Es gibt nicht nur Gut und Böse. Es gibt immer Graustufen. Ich halte es für wichtig, das früh im Leben zu verstehen. Kinder sind ja nicht dumm. Die wollen alles wissen. Es gibt nicht die bösen Menschen und die guten Menschen. Man muss sich ja nur selbst anschauen. Es ist komplizierter.“

Bravo hat seine Zwergbären-Welt mit viel Wärme in einer Mischung aus traditionellem Kinderbuch und Comic gestaltet: Die Bilder füllen das Format und sind in nur wenige Panels mit Sprechblasen unterteilt.

Seine Hauptdarsteller sind etwas quadratische Gesellen mit flauschigen Bäuchen, großen Köpfen und Klorollen-förmigen Nasen. Tiere sehen bei Bravo grundsätzlich drollig aus. Der

gestiefelte Kater hat riesige mandelförmige Augen und sogar der böse Wolf wirkt in erster Linie zerzaust. Dagegen sind die menschlichen Figuren spitzer, fast satirisch gezeichnet.

Kinder und Erwachsene sollten seine Bücher gemeinsam lesen, findet Émile Bravo. Das schaffe Nähe zwischen den Generationen.

„Ich habe das mit meinem Vater erlebt, wenn wir gemeinsam Comics von René Goscinny gelesen haben. Asterix, Lucky Luke, solche Sachen. Es gibt immer zwei Ebenen, eine für Kinder und eine für Erwachsene. Ich weiß noch, dass mein Vater manchmal lachte und ich nicht wusste, warum. Dann sagt er: Das ist schwer zu erklären. Das kannst Du erst verstehen, wenn Du groß bist. Da habe ich gemerkt, dass in meinen Kinderbüchern ein Schatz steckt. Die Erwachsenen mochten sie auch. Es war fast wie eine Verbrüderung zwischen mir und meinem Vater. Das war wichtig für mich.“

Gute Nachrichten für Fans

Zum Schluss sind die „Zwergbären“-Geschichten dann doch wieder Märchen: Alles wird gut. Auch wenn die Bären einmal schrecklichen Hunger leiden, wie im zweiten Band, oder ihnen die Hütte über dem Kopf zusammenbricht: Am Ende liegen sie warm und satt in ihren Bettchen – oder sind beduselt in ihren Fernsehsesseln eingeschlafen. Aber das ist erst im dritten Band der Fall, der im Herbst auf Deutsch herauskommen soll ... Émile Bravo hat auch schon angekündigt, die „Zwergbären“-Reihe über die sieben auf Französisch vorliegenden Bände hinaus fortzusetzen. Eltern und Kinder dürfen sich freuen.